

Begrüßung von IHK-Präsident Dr. Richard Weber anlässlich der Veranstaltung „Der demographische Wandel – Konsequenzen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ am 22. Februar 2007 in der IHK

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst heiße ich Sie alle sehr herzlich hier in der IHK willkommen. Mein besonderer Gruß gilt natürlich unserem Referenten, Herrn **Prof. Dr. Herwig Birg**, der uns gleich darauf einstimmen wird, auf welche tiefgreifenden Veränderungen wir uns in den nächsten Jahrzehnten einzustellen haben. Herr Prof. Birg – herzlich willkommen in Saarbrücken!

Um es gleich vorwegzunehmen: Wir sind weitgehend „unter uns“. Eingeladen haben wir nämlich nur die Mitglieder unserer engeren IHK-„Familie“ – Menschen, die sich in Präsidium, Vollversammlung oder Ausschüssen der IHK engagieren – einige von Ihnen schon seit Jahrzehnten. Dabei rechne ich großzügig auch alle jene schon zur Familie, die sich für ein Mandat in unserer Vollversammlung gerade erst bewerben. Ich freue mich sehr, dass unsere Einladung auf so großes Interesse gestoßen ist.

Mit unserer heutigen Veranstaltung verfolgen wir drei Ziele:

Wir möchten zunächst alle diejenigen, die für unsere IHK stehen oder stehen werden, mit einem **Thema** vertraut machen, das uns ganz sicher in der nächsten Legislaturperiode – und weit darüber hinaus – beschäftigen wird.

Wir möchten Ihnen – insbesondere den *neuen* Kandidaten für unsere Vollversammlung – eine *Plattform* bieten, um die bisherigen Repräsentanten dieser IHK besser kennen zu lernen und sich auch untereinander bekannt zu machen.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei Ihnen **bedanken**: Bei den Ausscheidenden oder weiterhin Aktiven für Ihre *bisher* geleistete Arbeit. Und bei den neuen Kandidaten für Ihre Bereitschaft, sich *künftig* für unsere IHK zu engagieren. Ganz explizit möchte ich meinen Dank auch an die Mitglieder unserer Prüfungsausschüsse richten, die heute recht zahlreich vertreten sind. Wussten Sie, dass unsere IHK fast 3.000 ehrenamtliche Mitarbeiter hat? Die meisten davon arbeiten in unseren Prüfungsausschüssen. Sie engagieren sich dort für die Ausbildung unseres Nachwuchses. Ihr Einsatz ist für uns unersetzlich - gerade vor dem Hintergrund dessen, was uns bevorsteht. Denn wie sollten wir die Herausforderung der

demographischen Entwicklung bestehen, wenn wir nicht unseren knapper werdenden Nachwuchs wenigstens so gut ausbilden wie irgend möglich?

Meine Damen und Herren, in unsere nächste Legislaturperiode fällt eine Bruchstelle, die die vor uns liegenden Umwälzungen schlaglichtartig beleuchtet: Erstmals in zwei Jahren wird die Zahl der Schulabgänger im Saarland zurückgehen – und ab diesem Zeitpunkt kontinuierlich weiter sinken. Während wir uns *bisher* Sorgen machen mussten, jedem ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen auch einen Ausbildungsplatz anbieten zu können, wird unsere Hauptsorge schon bald darin bestehen, wo wir künftig genügend qualifizierten Nachwuchs herbekommen.

Ich möchte unserem Referenten nicht vorgreifen. Aber ein paar Zahlen aus dem Saarland können vielleicht jetzt schon aufrütteln: Anfang der 60er Jahre wurden im Saarland jährlich noch fast 22.000 Kinder geboren. 30 Jahre später waren es gerade noch halb so viele (das ist übrigens exakt die Generation unserer heutigen Schulabgänger.) Im vergangenen Jahr gab es im Saarland nicht einmal mehr 7.500 Geburten. Die Folge dieser Entwicklung: Wir werden nicht nur *weniger*, sondern auch *älter*.

Im Saarland werden in 50 Jahren ein Fünftel Menschen weniger leben – das Minus entspricht etwa der Bevölkerungszahl der Landeshauptstadt Saarbrücken samt einiger Umlandgemeinden.

Nur halb so lange – nämlich 25 Jahre – wird es dauern, bis der Anteil der über 65-Jährigen bei 30 Prozent liegt – das entspricht einem Anstieg um nahezu die Hälfte.

Wozu diese Zahlenspiele? Nun – um es mit **Perikles** zu sagen: „Es kommt nicht darauf an, die Zukunft *vorauszusagen*, sondern auf die Zukunft *vorbereitet* zu sein.“

Darum soll es heute gehen. Wie können sich unsere Unternehmen, wie kann sich die Politik heute schon auf diese Veränderungen vorbereiten? In der Infrastrukturplanung etwa, in der Finanzplanung oder in der Bildungspolitik.

Die saarländische Landesregierung hat eine Enquetekommission berufen, die sich mit den Konsequenzen des demographischen Wandels im Saarland befassen soll. Die Ergebnisse werden wohl noch etwas auf sich warten lassen. Die IHK möchte sich so früh wie möglich an dieser Diskussion beteiligen, möchte Vorschläge machen, auch Forderungen stellen. Natürlich wollen wir dazu auch das Wissen von Experten „anzapfen“.

Einen der renommiertesten Bevölkerungswissenschaftler in der Bundesrepublik haben wir heute eingeladen. Herr Prof. Dr. Birg befasst sich seit über einem Vierteljahrhundert mit Fragen der Bevölkerungsentwicklung. Sein Diplom in Volkswirtschaftslehre und seine Promotion erwarb er an der Freien Universität Berlin. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er im dortigen DIW. Als Professor lehrte er an mehreren Hochschulen in Berlin, Bielefeld und Yogyakarta. Vor gut zehn Jahren erhielt er für seine wissenschaftlichen Arbeiten der begehrten August-Lösch-Preis.

Es würde den Rahmen sprengen, hier alle Gesellschaften, Beiräte und Kuratorien aufzuzählen, denen Prof. Birg in den vergangenen Jahrzehnten angehört hat oder heute noch angehört. Sie können jedenfalls sicher sein: Das Szenario, das uns Prof. Birg entwerfen wird, ist keine Utopie. Es ist keine Vorhersage nach Art der Konjunkturprognosen, die eintreffen können oder auch nicht. Die Menschen, die in den letzten Jahrzehnten nicht geboren wurden, lassen sich nicht einfach ersetzen. Umso wichtiger ist es, gegenzusteuern, wo immer möglich

durch eine familienfreundliche Politik und eine familienfreundliche Arbeitsplatzgestaltung. Wie sehr eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch das generative Verhalten beeinflussen kann, zeigt das Beispiel unseres Nachbarlandes Frankreich.

durch eine höhere Standortattraktivität, die die Menschen im Saarland hält und uns für Zuwanderungen aus dem Ausland oder aus anderen Regionen Deutschlands interessant macht.

Darüber hinaus bleibt uns nur die Option, aus dem, was unvermeidlich ist, das Beste zu machen.

Sicher hat unser Experte auch dazu schon einige Vorschläge. Herr Prof. Birg – Sie haben das Wort!